

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 58 (1982)
Heft: 3

Artikel: Die Dokumentationsstelle am Sozialpsychiatrischen Dienst Zürich
Autor: Meyer-Fehr, Peter / Meili, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIBLIOGRAPHIE

Cette bibliographie ne se veut pas exhaustive, elle a seulement pour but d'indiquer les revues et documents spécialisés où le lecteur pourra trouver des articles consacrés aux bibliothèques d'art et un complément de références bibliographiques.

- Art libraries Journal. Preston 1, 1976—.
- ARLIS Newsletter
- ARLIS/NA Newsletter
- ARLIS/ANZ News
- IFLA Journal. Pullach/München 1, 1975—.
- Newssheet (puis) Newsletter/IFLA Section of Art libraries. 1, 1980—.
- INSPEL Intern. newsletter (puis) journal of special libraries. Washington (puis) Berlin 1, 1966—.

PACEY, Philip. Les associations de bibliothèques d'art dans le monde: passé et avenir. IFLA, Division des bibliothèques spécialisées. Leipzig, 1981.

VIAUX, Jacqueline. Travaux de la Table Ronde des Bibliothèques d'Art. IFLA, Division des bibliothèques spécialisées. Leipzig, 1981.

Wir stellen vor — Nous présentons

Die Dokumentationsstelle am Sozialpsychiatrischen Dienst Zürich

Von *Peter Meyer-Fehr*, Sozialpsychiatrischer Dienst
der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, und
Bernhard Meili, Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens

Eine sozialpsychiatrische Dokumentationsstelle sollte in der Lage sein, dem Praktiker und dem Wissenschaftler zu bestimmten Fragen in kurzer Zeit die neueste Literatur, insbesondere Artikel aus Fachzeitschriften, zur Verfügung zu stellen. Da sich Sozialpsychiatrie und Therapie von Drogenabhängigen vorwiegend in jungen und innovativen Institutionen entwickeln, kommt der Literaturdokumentation in diesen Bereichen hervorragende Bedeutung zu.

Un centre de documentation socio-psychiatrique devrait être à même de mettre rapidement à la disposition du praticien et du scientifique les

livres récents touchant à des questions déterminées. Cette exigence est d'autant plus importante que la socio-psychiatrie et la thérapie des personnes dépendantes de la drogue se pratiquent essentiellement dans des institutions jeunes et dynamiques.

Die ersten Impulse für eine sozialpsychiatrische Perspektive im Umgang mit psychischen Störungen und mit Drogenabhängigkeit kamen aus England und aus den USA, namentlich mit dem Konzept der «Therapeutic Community» und im Rahmen der Community Mental Health-Bewegung. Die englischsprachige Literatur ist auch heute noch führend in diesem Gebiet. Als der Sozialpsychiatrische Dienst in Zürich aufgebaut wurde, wurde Neuland betreten; es fehlten Erfahrungen mit ähnlichen Institutionen in der Schweiz. Entsprechend wichtig war und ist die Auseinandersetzung mit ausländischen Erfahrungen (Literaturverzeichnis: Uchtenhagen 1973). Die Gründer der sozialpsychiatrischen Institutionen in Zürich legten deshalb von Anfang an Wert darauf, einen systematischen Überblick über die Literatur zur Sozialpsychiatrie und zur Drogenabhängigkeit zu gewinnen.

Literaturdokumentation

In den ersten Jahren wurde das so gewonnene Wissen nur im persönlichen Kontakt mit den kompetenten Mitarbeitern weitergegeben. Im Jahre 1976 wurde im Zusammenhang mit der Schaffung eines Lehrstuhles für Sozialpsychiatrie eine offizielle Stelle für die Literaturdokumentation eingerichtet, die von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter betreut wird und auch von außenstehenden Personen benützt werden kann. Dadurch wurde ein universaler Zugang zur wissenschaftlichen Literatur geschaffen, der von informellen Beziehungen unabhängig ist.

Die Literaturdokumentation des Sozialpsychiatrischen Dienstes Zürich besteht aus zwei Teilen, aus der sogenannten Präsenzdokumentation, in der fortlaufend die wichtigsten Texte, vor allem Zeitschriftenartikel, gesammelt werden und aus dem sogenannten Online-Literatursuchdienst, der mittels computerisierter Benutzung umfangreicher Datenbanken Literaturhinweise liefert.

In der *Präsenzdokumentation* werden die gesammelten Texte mit Stichwörtern codiert und auf Sichtlochkarten abgelocht. Für die Beschlagwortung der Texte wurde ein Thesaurus «Sozialpsychiatrie» entwickelt, der nicht nur eine Liste der Stichwörter, sondern auch Querverweise zu weiteren, engeren und verwandten Stichwörtern enthält. Das

Sichtlochkarten-System erlaubt ein gezieltes Wiederauffinden der Texte mit beliebigen Stichwort-Kombinationen. Die Präsenzdokumentation umfaßte Ende 1981 rund 2000 Texte und enthält deshalb bei weitem nicht die gesamte relevante Literatur über Sozialpsychiatrie und Drogenabhängigkeit.

Der *Online-Literatursuchdienst* arbeitet mit einem Anschluß an das DIALOG-Datenbanksystem der Firma Lockheed in den USA. Die Datenbanken des DIALOG-Systems enthielten im Januar 1982 über 50 Millionen Informationseinheiten mit vorwiegend bibliographischen Hinweisen. Für die bearbeiteten Fragestellungen in den Bereichen Sozialpsychiatrie, Psychologie und Soziologie ist allerdings nur ein kleiner Teil der Datenbanken relevant (Donati 1977a, Donati 1977b, Donati 1978). Die Tabelle gibt eine Übersicht über die von uns häufig verwendeten Datenbanken.

Tabelle: Relevante Datenbanken für die Sozialpsychiatrie

Name	Abstracts	Beginn	Anzahl Hinweise Januar 1982 in Tausend	Datenbank-Produzent
PSYCINFO (vormals Psychological Abstracts)	ja	1967	349	American Psychological Association, Washington, DC, USA
Mental Health Abstracts*)	ja	1969	375	National Clearinghouse for Mental Health Information, National Institute of Mental Health, Rockville, MD, USA
Social Scisearch (Social Science Citation Index)	nein	1972	1015	Institute for Scientific Information, Philadelphia, PA, USA
Sociological Abstracts	ja	1963	107	Sociological Abstracts Inc., San Diego, CA, USA
Excerpta Medica	ja	1974	1412	Excerpta Medica, Amsterdam, Holland
Medline	z. Teil	1966	3400	U.S. National Library of Medicine, Bethesda, MD, USA

*) Online verfügbar ab Herbst 1982

Quelle: DIALOG Information Retrieval Service: Database Catalog, Palo Alto, CA, Jan. 1982

Die Wahl der Datenbank zur Beantwortung einer Anfrage ist primär abhängig von der Fragestellung. Gerade bei Fragen im Schnittbereich verschiedener Disziplinen müssen manchmal für dieselbe Anfrage mehrere Datenbanken abgefragt werden, was natürlich die Kosten erhöht.

Die automatisierten Literaturdatenbanken eröffnen außerdem verschiedene faszinierende Möglichkeiten, die über die Vermittlung von Literaturhinweisen hinausgehen. Erwähnt sei hier die wissenschaftssoziologische Forschung über Diffusion und Anerkennung wissenschaftlicher Arbeiten (z.B. Cole und Cole 1973). Mit Hilfe unserer Dokumentationsstelle wurde eine Untersuchung über die internationale Rezeption von Schweizer Soziologen durchgeführt (Meyer-Fehr 1980).

Zur Beurteilung unseres Online-Dienstes haben wir die 72 Online-Recherchen, die in den ersten elf Monaten nach Eröffnung des Dienstes durchgeführt wurden, untersucht (Meili 1978). Von den 72 Anfragen stammten 51 von Institutionen und Personen aus den Bereichen Psychiatrie und Psychologie und 11 von Soziologen. Die Auswertung von 34 ausgefüllten Evaluationsbogen ergab, daß 52% der Benützer die Recherche für wertvoll und 48% für brauchbar hielten. Die Relevanzquote (= Anteil der relevanten Hinweise) wurde im Mittel mit 30% angegeben. Interessanterweise zeigte sich praktisch kein Zusammenhang zwischen geschätzter Relevanzquote und Gesamturteil: falls auf 50 Hinweise 3 «Volltreffer» zu finden waren, konnte der Anfrager unter Umständen mit der Recherche durchaus zufrieden sein. Folgende drei Mängel wurden relativ häufig erwähnt:

1. Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Dokumente
2. Fehlen von Büchern
3. Schlechte Berücksichtigung europäischer Publikationen.

Rund die Hälfte der Recherchen wird von außenstehenden Personen aus der ganzen Schweiz in Auftrag gegeben. In der Schweiz gibt es für Sozialwissenschaftler nur zwei Online-Literatursuchdienste: neben unserem Dienst die auf Pädagogik spezialisierte Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau. Während sich die computerisierte Dokumentation in Technik, Naturwissenschaft und (somatischer) Medizin als wichtiges Arbeitsinstrument etabliert hat (Doszkocs et al. 1980) und auch in der Schweiz häufig benützt wird (Gülich 1977, Arbeitsgruppe schweizerischer Benützer von On-line Dokumentationsdiensten 1978), steckt die sozialwissenschaftliche Dokumentation in der Schweiz noch weitgehend im «vorelektronischen Zeitalter» (Arbeitsgruppe Dokumentationsstellen 1976, Meili 1979). Insofern die Fragestellungen und insbesondere die Terminologie in den verschiedenen Disziplinen der Sozialwissenschaft unscharf sind, dürften computerisierte Literaturrecherchen für sozialwissenschaftliche Fragestellungen grundsätzlich problematisch bleiben.

Erfahrungen mit Online-Recherchen

Verglichen mit der Präsenzdokumentation bietet der Online-Literatordienst den Vorteil der größeren Vollständigkeit, da sehr umfangreiche und aktuelle bibliographische Datenbanken benutzt werden können. Der Online-Dienst hat allerdings auch zwei Nachteile. Erstens muß der Benutzer die gewünschten Texte selber beschaffen, was wegen der beschränkten Bestände an internationaler Literatur in Schweizer Bibliotheken gelegentlich einige Zeit dauert. Zweitens ist der Online-Dienst relativ kostspielig. Ein Benutzer aus kantonalzürcherischen Institutionen bezahlt zur Zeit Fr. 60.— für eine retrospektive, thematische Literaturrecherche; andere nicht-kommerzielle Institutionen zahlen dafür Franken 75.—. Diese Tarife decken etwa die Kosten für die Datenbankbenutzung und für die Telekommunikation. Bei Berücksichtigung unseres eigenen Arbeitsaufwandes und der Benutzung unserer Infrastruktur würde eine Recherche rund Fr. 200.— kosten. Wie alle Informations- und Dokumentations-Stellen für nicht-kommerzielle Zwecke ist also unser Literatursuchdienst nicht kostendeckend.

Die Dokumentation in der Sozialpsychiatrie, als einem Überschneidungsgebiet von Medizin (Psychiatrie) und verschiedenen Disziplinen der Sozialwissenschaft, ist insofern ein Spezialfall, als sie grundsätzlich interdisziplinär ausgerichtet werden muß. Weder ein medizinisches noch ein sozialwissenschaftliches Dokumentationszentrum kann die Bedürfnisse der Sozialpsychiatrie abdecken.

Heute wird unsere Literaturdokumentation (Präsenzdokumentation und Online-Literatursuchdienst) vor allem für die folgenden Zwecke benutzt:

- Wissenschaft: Forschungsprojekte, Diplomarbeiten und Dissertationen, vor allem von Psychologen, Soziologen, Medizinern
- Information und Aufklärung über Drogenabhängigkeit, vor allem Lehrer, Eltern, Massenmedien usw.
- Therapeutische Praxis, Aufbau und Evaluation neuer Dienste, vor allem von Ärzten und medizinischen Institutionen.

Vom sozialpsychiatrischen Pflegepersonal wird die Literaturdokumentation leider eher selten benutzt, offensichtlich erscheint die Dienstleistung als ein zu theoretisches und zu akademisches Angebot.

Der Praktiker in der Sozialpsychiatrie wäre eigentlich eher an handlungsweisender Information (wie gehe ich in einer bestimmten Situation vor?) und weniger an wissenschaftlichen Publikationen interessiert. In-

formation und Dokumentations-Dienste sollten sich vermehrt in diese Richtung engagieren. Ein solches Engagement ist allerdings schwierig, da sehr viel rein wissenschaftlich-analytische und sehr wenig (auch) handlungsrelevante Literatur publiziert wird.

Eine Schwäche unserer Dokumentationsstelle ist die zeitliche Überlastung des Bearbeiters. Es besteht ein gewisser Kontrast zwischen den modernen, ausgeklügelten Dokumentationssystemen und der potentiell enormen Nachfrage einerseits und den mangelnden Ressourcen (insbesondere Arbeitskraft) zur optimalen Ausnutzung dieses Systems und zur Aktivierung und Deckung der Nachfrage andererseits.

LITERATURVERZEICHNIS

Arbeitsgruppe Dokumentationsstellen (1976): Sozialwissenschaftliche Dokumentation in der Schweiz, Arbeitsgruppe für die Koordination der Dokumentationsstellen im Bereich der Sozialwissenschaften, Wissenschaftspolitik, Beiheft 10, Bern.

Arbeitsgruppe schweizerischer Benützer von On-line Dokumentationsdiensten (1978): Tagungsbericht, Nachrichten VSB/SVD 54/2, S. 54—60.

Cole Jonathan R., Cole Stephan (1973): Social Stratification in Science, Chicago.

Donati Robert (1977a): Selective Survey of Online Access to Social Science Data Bases, Spec. Libr. 68 (11), p. 396—406.

— (1977b): Spanning the Social Sciences and Humanities through DIALOG, Part 1, Online 1 (4), p. 155—162.

— (1978): Spanning the Social Sciences: Searching Techniques When Online, Part 2, Online 2 (1), p. 41—52.

Doszkocs, T.E., Rapp B. A., Schoolman H. M. (1980): Automated Information Retrieval in Science and Technology, Science 208 (4439), p. 25—30, 4. April 1980.

Gülich R. (1977): Erfahrungen mit on-line Recherchen, Nachrichten VSB/SVD 53/3, S. 97—107.

Meili Bernhard (1978): Erste Erfahrungen mit einem Online-Literatursuchdienst, Nachr. f. Dokum. 29 (4/5), S. 192—193.

— (1979): Der Zugang zu internationalen Datenbanken als Bestandteil der sozialwissenschaftlichen Information und Dokumentation in der Schweiz, unveröffentlichtes Diskussionspaper, 10 S.

Meyer-Fehr Peter (1980): Internationale Rezeption von Peter Heintz und anderen Schweizer Soziologen. In: G. Hirsch, R. Levy, W. Obrecht (Hrsg., 1980): Weltgesellschaft und Sozialstruktur, Festschrift für Peter Heintz, Rüegger, Diefenhofen, S. 631—641.

Uchtenhagen Ambros (1973): Probleme der Rehabilitation bei chronisch schizophrenen Psychosen. Zum Programm des Sozialpsychiatrischen Dienstes am Zürcher Burghölzli, Schweizer Archiv für Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie 112/1, S. 95—102.